



Betrifft: Das Steyrer Kripperl / Empfehlungsschreiben für die Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

DAS STEYRER KRIPPERL

Das heutige „Steyrer Kripperl“ im Steyrer Innerberger Stadl, Grünmarkt 26, ist mit dem Kölner „Hänneschen“ eines der letzten traditionellen Stabpuppen-Theater im deutschen Sprachraum – und das allerletzte ortsfeste, privat geführte Krippenspiel mit einem seit Ende des 19. Jahrhunderts nahezu unverändertem Fundus, Figurenensemble, Text- und Liedbestand. Dass es sich in und um Steyr einer unverminderten Beliebtheit erfreut, in ganz Oberösterreich seit alters her bekannt ist, geht zum einen auf besondere Rezeptionsgewohnheiten zurück: Der Besuch des Kripperls zählt zu den Fixpunkten im Jahreskreis, was bei Jung und Alt zu einer erstaunlichen und bei den jetzigen Eltern zu einer erinnerungsseligen Publikumsbindung führt. Zum anderen ist die Beliebtheit auch darin begründet, dass das „Steyrer Kripperl“ (überspitzt formuliert) nie „Kripperl“ im eigentlichen Sinne war: Die Darstellung des neutestamentlichen Heilsgeschehens mit Maria, Josef und dem Christkindl war von Beginn an dermaßen ausgedünnt, dass religiöse Andacht oder katholische Erbauung für Kinder kaum aufkommen konnten und können. Die Hirtenszenen wurden selten gespielt, auf Kirchenlieder verzichtete man überhaupt, und die Heilige Familie sieht, wenn für das Publikum überhaupt sichtbar, stumm in seiner Krippe herum. In stummer Demut zieht auch der alttestamentliche König David der goldenen Bundeslade hinterdrein. Insofern repräsentiert das säkulare „Steyrer Kripperl“ die sonst stets prononciert katholische „donauländische Krippenspielart von einst“ nur bedingt.¹

GESCHICHTE

Herkunft und Profil des ersten Steyrer Kripperls sind nur über dessen Verbot zu erschließen: Als 1820 der Messerschmiedegeselle Leopold Schopper ein Gesuch an die Stadt Steyr um

¹ Vgl. Stifter, Das Steyrer Kripperl, S. 48. – Alle Literaturangaben vollständig unter „Volkskundliche und historische Literatur / Forschung“ am Ende des Empfehlungsschreibens.

Heiratserlaubnis richtete, berief er sich auf den Erwerb eines bereits seit einiger Zeit bespielten Krippentheaters:

„Der Unterzeichnete hat vor einiger Zeit von dem Johann Mayr, Obmann des Bürgerspitals in Steyr, das allhier gewöhnliche Krippenspiel erkauf und selbes jetzt durch eigenen Fleiß und Mühe so verbessert, daß er dasselbe, ohne sich zu rühmen, zum Vergnügen und Erbauung des Publikums ausstellen kann, zu jedermann Zufriedenheit, indem er solches auf neunzig verschiedene Vorstellungen gebracht hat, und die mechanische Beweglichkeit der Figuren so verbessert hat, daß sie der Natur so ziemlich ähnlich sind.“²

Entsprechend dem nach wie vor gültigen josephinischen Krippenverbot (im Zuge der josephinischen Bekämpfung des Aberglaubens bestand zwischen 1782 und 1804 in Österreich ein prinzipielles Krippenverbot, das erst 1825 zur Gänze wiederaufgehoben wurde) lehnte der Steyrer Magistrat Schoppers Ansuchen ab. Jedenfalls belegt Schoppers Bittgesuch, dass es trotz Krippenverbot vor Ort eine mit rund 90 Vorstellungen reichhaltige Wander-Krippenspieltradition gegeben haben muss.

Eine zweite Traditionslinie³ führt zu einem Krippenspielhalter namens Kienbacher, der bis 1880 beim Mayrwirt in Ennsdorf ein Krippenspiel betrieben haben soll, eine dritte zu einem „Weihnachtsfigurentheater“ aus dem rund 20 km entfernten Steinbach an der Steyr. Das nach Steyrer Vorbild gefertigte „Steinbacher Kripperl“ des Schneidermeisters Ignaz Sageder (1809–1873) gelangte über dessen Schwiegersohn Franz Karkule 1892 an den Malermeister Anton Hölzlhuber nach Sieringhofen bei Steyr; nach dessen Tod erwarb es Johann Marik, stellte es 1895 im Gasthaus „Zur Goldenen Sense“ in Steyrdorf auf, wo es bis 1899 von Marik gemeinsam mit den beiden Söhnen Max und Johann gespielt wurde.⁴ Nachdem das Kripperl in das Eigentum der Familie Mitter übergegangen war, wurde es 1913 für 300 Kronen an den Verein Heimatschutz Steyr verkauft, in dessen Besitz es sich heute noch befindet (heute: Verein Heimatpflege Steyr). Von ihrer Profession her kamen die Steyrer Puppenspieler oft aus dem Messerer-Handwerk, das seine Arbeiter infolge der Industrialisierung nicht mehr ernähren konnte.⁵

Die Texte des „Steyrer Kripperls“ wurden und werden mündlich tradiert (seit nunmehr 32 Jahren vom Spielleiter Gerhard Nezbeda, der schon 30 Jahre zuvor als Spieler mitwirkte, also seit 1954 dabei ist);⁶ das Szenenrepertoire freilich ist seit 1919, als das Spiel vom Volkskundler Viktor Geramb und vom Volksliedforscher Viktor Zack erstmals ediert wurde,⁷ schmaler geworden.

² Zit. n. ebda, S. 45.

³ Vgl. in der Folge Bernhauer, Steyrer Kripperl; Stifter, Das Steyrer Kripperl, S. 47; Hinterplattner, Steyrer Kripperl, S. 9.

⁴ Vgl.

⁵ Vgl. Stifter, Kölner Hänneschen-Theater und Steyrer Kripperl, S. 306.

⁶ Vgl. Stifter, Vorwort, S. 9.

⁷ Vgl. Geramb/Zack, Das Steyrer Kripperl.

SPIELFOLGE UND LIEDER⁸

Wie heute wurde im späten 19. Jahrhundert nie auch nur ein Großteil der vorhandenen Szenen gespielt: Ausgewählt wurde und wird

- nach Datum bzw. Anlass (beispielsweise werden und wurden die Hirtenszenen nie lange vor dem 24. Dezember sowie „Der Einzug der Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland“ nur rund um Epiphania, dem Dreikönigstag am 6. Jänner, gegeben),
- nach Aufführungslänge (die Vorstellungen dauern rund eine Stunde lang) und
- nach der Beliebtheit der profanen Szenen. Aus dem Jahr 1913 ist verbürgt, dass von Allerheiligen bis Mariä Lichtmess (2. Februar) an Sonn- und Feiertagen nachmittags je drei Vorstellungen gegeben wurden; der Eintrittspreis betrug zwischen 8 und 16 Hellern.

Die Spielfolge 1913 und 2014 im Vergleich (Schriftschnitt normal: 1913 und 1914; gesperrt: nur im Programm 1913; kursiv: nur im Programm 2014).⁹

RELIGIÖSE SZENEN

- Aus dem Alten Testament: Einzug des ägyptischen Josef, Einzug des Königs David mit der Bundeslade, Jonas und der Walfisch (letzte Erwähnung im Programm 1925/26),
- Advent und Weihnachten: Der Krampus und der Nikolaus, Der Engel weckt die Hirten auf, Die Hirten ziehen zur Krippe, Die Sternsinger, Neujahrswunsch, Die Heiligen Drei Könige, Die Flucht nach Ägypten,
- Fronleichnamsprozession in Steyr, Das Leichenbegängnis.

WELTLICHE SZENEN

Bei jeder Vorstellung gespielt wurden/werden:

- Der Nachtwächter, Die Handwerker (Der Hammerschmied, Der Müller weckt sein Hanserl auf, Der Weber, Der Schleifer, Der Bäcker, Der Drechsler, Der Zweckschmied, Der Binder, Der Fleischer, Der Schneider, Der Schuster, Der Tischler, Der Wagner, Der Hufschmied, Der Seiler und sein Lehrling, Die Zimmerleut, Die Schlögler (Pilotenschläger), Der Einzug der Bergknappen im Bergwerk und der Berggeist, Der Liachtlanzänder, Der Bäcker weckt seinen Buam auf („Bäckernazl“), Der Kohlbauernbua.

Fallweise gespielt wurden/werden:

- Der Hans vom Wällischland und der Kasperl auf der Bauernhochzeit, Die Wildpretschützen, Heimtreiben von der Alm (Almabtrieb), Steyrtalbahn (1980), Der Rauchfangkehrer, Der alte Schiffszug auf der Enns (1959), Der Herr Express, Die Lotterie, Die Kindstaufe, Die Schlittage (Das Goasslfahrn), Der Rastelbinder, Der Baumkraxler und der Bader, Der Faschingszug (mit Kasperl und dem Bärenreiber), Das Glasererbuberl, Die Mordgeschichte, Der Herr Theaterdirektor.

Neue Szenen (in Ausarbeitung):

⁸ In Stifter, Das Steyrer Kripperl, S. 11–44. Knappe Inhaltsangaben der Szenen, ausgewählte Repliken und die Lieder sowie eigens dafür angefertigte Holzschnitte in, Handlgruber-Rothmayer, Das Steyrer Kripperl.

⁹ Nach Hinterplattner, Steyrer Kripperl, S. 31.

- Die Herbergssuche, Anekdote über den wohl bekanntesten Steyrer Josef Werndl (Steyr 1831 –Steyr 1889), Waffenfabrikant, Förderer der Elektrizität aus Wasserkraft und Wohltäter (Steyr war die erste größere Stadt weltweit, die mit Strom aus Wasserkraft beleuchtet wurde. Werndl ließ für seine Arbeiter moderne Wohnhäuser, Schulen und Schwimmbäder bauen und gründete auch die Schwimmschule Steyr. Er zahlte Löhne in überdurchschnittlicher Höhe und versorgte alle Angestellten und deren Angehörige mit kostenloser medizinischer Betreuung).

LIEDER

Die Szenen werden von Volksliedern bzw. Handwerkerliedern begleitet, deren Text und Melodie seit ihrer Aufnahme in die Spielfolge um 1900 oder noch früher weder textlich noch in der Melodie verändert wurden. Es sind dies:

- Nachtwächteraufruf, Bergmannslied, Wildschützenlied, Da Kohlbauernbua, Hammerschmiedlied, Hufschmiedlied, Zimmermannslied, Drechslerlied, Weberlied, Schneiderlied, Schusterlied, Schlöglerlied, Rauchfangkehrerlied, „Da Hans vom Wälschland“, Krippellied, Hirtenlied.

BÜHNE

Die Bühne des Steyrer Kripperls ist 5 Meter breit und 3 Meter tief, besteht aus einem zweigeschoßigen Mittelteil, zwei dreigeschoßigen Seitenteilen und zählte dergestalt wohl bereits um 1900 zu den größten Krippentheatern im deutschen Sprachraum.

Die Felsenkrippe mit Heiliger Familie in der mittleren Unterbühne ist während der weltlichen Szenen mit einem Vorhang verdeckt. (Der alte Vorhang zeigte, ein Hinweis auf die Wirkmacht der „neapolitanischen“ Krippenkunst, eine ideale neapolitanische Landschaft.)¹⁰ Auf der Oberbühne, wo Bühnenbild und Kulissen dem biedermeierlichen Steyr nachempfunden waren, finden die profanen, allesamt komisch und sogar satirisch angelegten Genre-Szenen aus dem kleinstädtischen Alt-Steyr statt.

FIGUREN UND FIGURENGRUPPEN

Das Ensemble besteht aus¹¹

- rund 30 unbeweglichen Puppen, die rund um die Krippe aufgestellt sind: die Heilige Familie aus Maria, Josef, dem Jesuskind, 17 Hirten und sieben Schafe,
- 30 mechanisch beweglichen Figuren: Müller, Bäcker, Weber, Drechsler, Fleischer, Hammerschmied, Schleifer, Binder, Nagelschmiede, „Schlögler“ (Pilotenschläger), Schneider, Schuster, Tischler, Seiler, Wagner, Hufschmiede, Zimmerleute,
- 35 durch einen Stab oder Draht von unten bewegten, ‚durchgezogenen‘ Einzelpuppen,
- rund 50 Gruppen mit 340 Puppen, die über einen Stab oder ein Brettchen ebenfalls von unten gedreht und ‚durchgezogen‘ werden.

¹⁰ Vgl. Purschke, Die Puppenspieltraditionen Europas. Deutschsprachige Gebiete, S. 174.

¹¹ Vgl. in der Folge Hinterplattner, Steyrer Kripperl, S. 29 f.

Die Puppen, von denen nicht wenige noch aus dem frühen 20. Jahrhundert, manche auch aus dem 19. Jahrhundert stammen dürften (die historiographische Datierung steht noch aus), sind zwischen 15 cm und 20 cm hoch, aus Holz und kostümiert.

SPIELTECHNIK

Die unterschiedlichen Figuren können unterschiedlichen Spieltechniken zugeordnet werden:

- von unten geführte Stabmarionetten, deren Arme sich zum Teil zusätzlich durch Drähte bewegen lassen,
- die starren, auf Brettchen fixierten Figuren(gruppen),
- die mechanisch bewegten Handwerkerfiguren, die in stationenartiger Abfolge „Alt-Steyrer Handwerk und Gewerbe“ in charakteristischen Bewegungen vorführten,
- schließlich die Krippe mit mehreren Möglichkeiten von stehenden Bildern.

Ein vermutlich erst in den 1920ern hinzugekommener „Kasperl“ überrascht mit einem Streckhals, mit dem er den Nachwächter gehörig erschreckt.¹²

STOFFE, MOTIVE UND KOMIK

Abweichend vom Egerer, Traismaurer, Linzer und St. Pöltner Krippenspiel, die seit Jahrzehnten nicht mehr gespielt werden, herrschten/herrschen in den Vorstellungen des „Steyrer Kripperl“ komische profane Szenen vor und erreichen sogar oft das Übergewicht.¹³ So gut wie alle profanen Figuren sind auch Lustige Personen, als Typen in je unterschiedlicher Kombination nach Profession, Alter oder sozialem Status charakterisiert (weit mehr als typologisiert), und entsprechen, lokalkoloristisch individualisiert und zugleich urbanisiert, nämlich nach dem Steyrer Schauplatz und der Steyrer Motivik. Dramatisierte Handwerker-Schnurren und Lausbubengeschichten, Anekdoten und Genrebilder aus Alt-Steyr werden austauschbar aneinandergereiht, dramaturgisch lediglich durch das allen gemeinsame Prinzip des Komischen / Ungleichenen Paars miteinander verbunden. Ob nun der „Bua“ dem „Liachtlanzünder“ mehrmals hinterrücks die Flamme ausbläst, bis dass dieser ihm zur Rache die „Pudlhaum“ anzündet;¹⁴ der „Bäckernazl“ weder arbeiten noch seinem Herrn folgen, sondern lieber „schlifzn“ will (über das Eis rutschen – was er dann auch ausgiebig tut);¹⁵ der kleine „Bamkraxler“ für seine Oma (so sagt er) Äpfel stehlen will und dem Baumeigentümer, der mit einer Leiter anrückt, mit Äpfeln und Leiter davonläuft;¹⁶ Die Rollenverteilung in den komischen Szenen bleibt stets dieselbe und kommt auf eine Doppelconférence hinaus, in welcher der Lehrling, Knecht, „Kasperl“ (es sind

¹² Der spektakuläre Streckhals-Kasperl wird bei Geramb/Zack, Das Steyrer Kripperl, noch nicht erwähnt, wird also eine erst danach eingefügte Figur sein.

¹³ Vgl. Stifter, Humor und Satire im „Steyrer Kripperl“, S. 26.

¹⁴ Stifter, Das Steyrer Kripperl, S. 20 f.

¹⁵ Ebda, S. 28.

¹⁶ Ebda, S. 43.

bis auf die Wirtin lauter Buben oder Männer) seinen Herrn und Meister foppt, diesem erfolgreich schadet, doch dafür verhaut oder bestenfalls Reißaus nehmen muss.

Szenen mit einem auch so benannten „Kasperl“ gibt es deren drei: In „Der Wällisch-Hans und der Kasperl auf der Bauernhochzeit“, schaut dieser auf Stelzen zum Fenster im ersten Stock hinein und hat seinen Spaß am Schrecken, den er den Hochzeitsgästen einjagt;¹⁷ im „Kohlbauernbua“ will ein anderer Kasperl mehrmals auf den von zwei Schimmeln gezogenen Verkaufswagen des Köhlerbuben aufsitzen, wird aber von diesem verjagt;¹⁸ in „Der Nachtwächter und der Kasperl“ hält wieder ein anderer Kasperl den Nachtwächter für Narren und muss schließlich Fersengeld geben (nicht ohne dass er zuvor seinen Widersacher mit seinem Langhals „däschreckt“ hat).¹⁹ Als in allen drei Szenen jugendlicher Schlingel und Schelm, der Unfug treibt, mit seinen Streichen Watschen herausfordert und Raufereien anzettelt,²⁰ unterscheidet er sich nur dem Kostüm nach von den schlimmen „Lehrbuama“ (Lehrbuben) und den nur vereinzelt komischen Handwerkern.

Die Komik des Steyrer Kripperls ist vergleichsweise ausdifferenziert und weniger typen- als situationskomisch ausgerichtet, wobei Situationskomik einerseits durch typenkomische Tollpatschigkeit, Faulheit und Begriffsstutzigkeit entsteht und letztere wiederum zu ausgefeilten und variationsreichen sprachkomischen Wortspielen führen.

SPRACHE

Die Sprache ist, je nach Figur, deren Alter und Status, stärker oder schwächer dialektal geprägt, also mittelbairisch mit Steyrer-oberösterreichischem Ton. Komische Kontraste mit Fallhöhe entstehen durch Missverständnisse und Aneinander-Vorbei, das wiederum durch Hin und Her der Figuren auf der Bühne entsteht (indem vorzugsweise der eine den andern verfolgt oder vor ihm davonläuft). Die seit jeher als Einstieg verwendete Szene von Nachtwächter und Kasperl führt dies in besonderer Weise vor:

„DER NACHTWÄCHTER UND DER KASPERL

Nach 12 Glockenschlägen erscheint auf der halbverdunkelten Bühne der Nachtwächter mit Laterne und Hellebarde und ruft nach alter Weise die mitternächtliche Sunde aus. / EIN KASPERL hänselt und foppt ihn in der Art des folgenden Dialoges, wobei er manchmal auch die Laterne als Mausefalle bezeichnet und über den Speiß spottet, schließlich schreckt er ihn mit seinem länger werdenden Hals.

NACHTWÄCHTER:

Alle meine lieben Herrn und Frauen,
laßt euch sagn, der Hammer, der hat zwölfi gschlagn!
Gebts acht aufs Feuer und aufs Liacht,
dáß heut Nacht koan Ungück gschiacht.
Hat zwölfi gschlagn.

¹⁷ Vgl. ebda, S. 24 f.

¹⁸ Vgl. ebda, S. 33.

¹⁹ Ebda, S. 11 f.

²⁰ Vgl. ebda, S. 11 f. und S. 24 f.

KASPERL. Mei, bin ih grennt weil ich so schen singá ghört han – und dabei hat's ghoaßn, Zwölfi hat's dáschlag'n. Sag ámal, wo hat's denn die Zwölfi daschlag'n, han?

NACHTWÄCHTER. Geh, zwölfi hat die Glockn gschlag'n!

KASPERL. Was, d'Glockn hat Zwölfi dáschlag'n?

NACHTWÄCHTER. Du bist á ganzs Kipfl, der Hammer hat zwölfi auf der Glockn gschlag'n!

KASPERL. De Glocken hat s'mit'n Hammer dáschlag'n?

NACHTWÄCHTER. Ih han doh gsungá geschlagen, geschlagen, ne dáschlag'n.

KASPERL. J, geh, wo denn?

NACHTWÄCHTER. Ná, dráh dih um, da obn aufm Turm!

KASPERL. Áh, áh ja, ich habs schon gsegn, ja, ja, stimmt, stimmt, stimmt!

NACHTWÄCHTER. Und hiazt schaut aber, dass d'hoamkimmst, vástandn?

KASPERL. Ja, ja, ich wird schon hoamgehn, pfüat dih!

NACHTWÄCHTER. Ja, pfüat dih, schau dass d'nur hoamkimmst!

KASPERL. Der glaubt, i geh hoam! Da täuscht er sih aber groß, ich kimm wieder. *Gebt weg, kommt aber gleich wieder zurück.*

NACHTWÄCHTER. Alle meine liabn Herrn und Frauen lasst 's enk sagen, der Hammer ...

KASPERL. Hiazt hátt ich ja ganz vergessn, dáß ich dih gfragt hátt, wer du eigentlih bist? [11]

NACHTWÄCHTER. Ja, hiazt is er scho wieder da! Und du kennst mih án meim Gwándl net?

KASPERL. Ná, sonst hátt ich dih net gfragt, wer du bist!

NACHTWÄCHTER. Ja, paß auf, ich bin der Nachtwachter!

KASPERL. Áh so, dá Wachsmacher, áhá, ja, ja, hiazt woaß ich ih 's.

NACHTWÄCHTER. Áh mei Liaber, hiazt dráht er má 's grad um! Ich hab net gsagt, Wachsmacher, ich hab gsagt, ich bin der Nachtwachter! Und hiazt schau, dáß d'hoamkimmst!

KASPERL. Ja, ja, freilih, selbstverständlih!

NACHTWÄCHTER. Sonst wirst d' eingesperrt!

KASPERL. Ja, ja, ich bitt dih gar schen, schmier mih ein, mir tut's eh umádum so weh, ich bin eh voller Gicht und voller Gall!

NACHTWÄCHTER. Du, páß auf, für dein Einschmiern bin ich net zustándi. Ich hab net gsagt einschmiern, sondern einsperrn! Aber da fällt má grad was ein, ih kunnt dih schon einschmiern, aber mit án Haselnußstecká!

KASPERL. Ná, ná, ná, mein Liaber, dafür bin i gar net, woaßt!

NACHTWÄCHTER. Ja, dann schau endlih, dass d' schnell weiterkimmst!

KASPERL. Wia moanst? dáß ich zum Schneider kimm, sagst?

NACHTWÄCHTER. Was? Schneider ságt er hiazt wieder! Ich han gsagt, schau, dáß d'weiterkimmst!

KASPERL. Áh sooo, ja, ja, ich werd schon wieder gehen. Pfüat dih! *Tut, als ginge er.*

NACHTWÄCHTER. Alle meine liabm Herrn und Frauen laßt's enk sagen, der Hammer ...

KASPERL. Hat zwölff dáschlag'n, Hátschi-hátscha! *Wird zur Langbalsfigur.*

NACHTWÄCHTER. Zán sápperámentámal, hast du án langen Hals, hast mih hiazt dáschreckt. Aber hiazt mach ih mein Drohung wahr! Im Namen des Gesetzes bist d' verhaftet!

KASPERL. Und was gschiacht dann?

NACHTWÄCHTER. Und was gschiacht dann? Einsperrt wirst, hinter Schoß und Riegl!

KASPERL. Na hörst, wo kimm ich denn da hin?

NACHTWÄCHTER. Na da drobn kimmst hin, ám Fisolnberg aufi, wo man die bösen Buam ensperrt!

KASPERL. A Fisolnberg? Ja, den kenn ih ja gar net? W muaß má denn da hingehn?

NACHTWÄCHTER. Áh, wart nur, dös wird ich dir schon zoagn. Also kimm, dráh di um und gemmá! Dort gemma hiazt hin!

KASPERL. Áh so, áhá, ja hiazt fall má schon ein, gelt dort gibt's recht á guats Brátl und án guatn Wein und á guate Mehlspeis und án Kaffee mit Schlag gelt? Há, há, há!

NACHTWÄCHTER. Áh ná, ná, ná, dort gibt's nur á Bohnsuppm, á Fisolnsuppm und án schwarzn Kaffee und á truckás Brot wia 's Lausbuam verdienan!

KASPERL. Áh dös schmeckt már aber gar net, hörst!

NACHTWÄCHTER. Ja, ja, du wirst schon nix anders kriagn. Also gemmá!

KASPERL. Also, dann laß dih du áh mit einsperrn, gelt?

NACHTWÄCHTER. Áh, ich wird doh net eingesperrt! Du wirst einsperrt, du alloan!

KASPERL. Aber du gehst ja doh mit mir?

NACHTWÄCHTER. Ja, ih bring dih hin. Weil von alloane gángst du Schlánkl ja net hin!
 KASPERL. Also guat, dann gemmá mitánand, juhuuuuhuhuhul! Muaß ih denn, muaß ich denn zum Städtle hinaus, Städtle hinaus, und du mein Schatz bleibst hier, bleibst hier! *Läuft davon.*
 NACHTWÄCHTER. Hiazt sagt er gar mein Schatz wia wann ich koan bessern findat!
 Und davongrennt is er már hiazt áh, aber ih dázwoschn, schon noh! *Eilt dem Kasperl nach.*²¹

Wie aus dem Gleichklang sich reimender Ortsnamen ein komisches Missverhältnis zwischen Kosmopolitismus und Provinzialität konstruiert werden kann, das zugleich auf ein Publikum vor Ort zugeschnitten ist, dokumentiert des Laternenanzünders Vorstellung seiner selbst: Ein weitgereister Mann, war er „in den jungen Jahren im europäischen Ausland, in Amsterdam, in Rotterdam, in Birmingham und in Timelkam! Dann war ich ah no in Schwamming, in Tinsting, in Sierning und in Peking. Nachánd war ich noh in verschiedenen Kleinstädten zum Beispiel in Amstetten, in Weichstetten, in Seitenstetten, in Grámástetten und sogar in Hofstetten“²² (die dem Nicht-Oberösterreicher Unbekannten allesamt Dörfer oder Weiler zwischen 6 und 75 km von Steyr entfernt).²³

SCHAUPLATZ: HANDWERK UND GEWERBE IN (ALT-)STEYR

Der durchgängige Schauplatz des Kripperls ist die Stadt Steyr, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch die Waffenfabrik des Erfinders und Industriellen Josef Werndl, sie beschäftigte bis zu 10.000 Arbeiter (s. o.), politisch und ökonomisch weitaus bedeutsamer war als Städte vergleichbarer Größe. Proletarier werden sich sicherlich auch im Publikum des Steyrer Kripperls befunden haben, doch auf der Bühne sahen sie ausschließlich Handwerker und Gewerbetreibende. Allein an typenkomischen Lehrbubengestalten gibt es: „Müllers Hanserl“, den Lehrbuben des Seilers, das „Glasererbuaberl“ und den „Bäckernazl“ (namens Ignaz eben). Insofern diese Szenen prekäre Autoritätsverhältnisse, wie sie allen im Publikum Anwesenden zumindest vom Hörensagen bekannt waren, komisch aufspießten, näherte sich der Krippenklamauk der Satire an.

„BÄCKER. [...] Gutn Morgen, Herr!
 NAZL. Guaten Schmarrn, Herr!
 BÄCKER. Alleweil denkerst ans Essen! Ih han net gsagt, Schmarrn, ih han gsagt Gutn Morgen, Herr, und woaßt net, was die erste Arbeit is?
 NAZL. Scho wieder arbeitn gehen?
 BÄCKER. Du muaßt in's Gäu gehen!
 NAZL. Was? In d'Stey schickt mih der Herr Moaster? Brr, des is má z'kalt!
 BÄCKER. Geh, ich bi doh net so dumm und schick dih in d'Stey, daß dih wieder vákühlst! Da hetst wieder an schen Krankenstand, dös tát dá so pássn! Ich han gsagt, du muaßt in's Gäu gehen, des hoaßt in d'Stadt! Mit'n Brot zá der Kundschaft!
 NAZL. Mit der Stadt in's Brot zá der Kundschaft?

²¹ Ebda, S. 11 f.

²² Ebda, S. 20.

²³ Von Steyr entfernt: Timelkam: rund 75 km, Schwamming bei Garsten: 7 km, Tinsting: 6 km, Sierning: 10 km, Amstetten: 42 km, Weichstetten: 14 km, Seitenstetten: 20 km, Gramastetten: 55 km, Hofstetten: 35 km.

BÄCKER. So, hianz kimm einer Nazl, dáß ich dár'n Bucklkorb ladná kann.
 NAZL. Was? Ladná will má der Herr 'n Bucklkorb? Aber da geht er ja los! [...]
 BÄCKER. Wart! Da bleibst! I han da noh zwoa Kilo Semmelbresl, die bringst der Frau Traubmwirtin!
 NAZL. Fünf Kilo Semmelbresl!
 BÄCKER. Woáßt, die hat á Bauernhohzát.
 NAZL. Áhá, da tuat s' d' Hochzeit einbresln!
 BÄCKER. Dummer Bua, die Hohzát tuat s' net einbresln, aber die Schnitzln! [...] Und wannst hoamkimmst, dann is 's gleih zán Mischn!
 NAZL. Á zán Essn, ich han eh schon án Mordshunger!
 BÄCKER. Du, ich ha net gsagt zán Essn, ich han gsagt zán Mischn!
 NAZL. Áh, zán Mischn – dös is ja án Arbeit!
 [...]
 NAZL. [*zur Wirtin über das abgelieferte Gebäck*]. Da án die Altbachern und die Neubachern, die Zwiezipfátin und die Drizipfátin, die Ameisweckn und die Quantivádráhdn und die Angstrádn!
 WIRTIN. Der Bua is heut wieder aus lauter Dummheiten zsammgsetzt!
 NAZL. Ja, aus lauter Heidentum!
 WIRTIN. Sag, hat der Moaster gar koa Post ghabt für mih?
 NAZL. Ja, á recht án schön Gruaß án die Frau Tramplerwirtin! Er laßt sie recht schen angriaßln! [...]
*Man hört, wie der Meister dem Nazl ein paar schallende Ohrfeigen gibt und dieser schreit.*²⁴

In Bäckernazls Disputen mit Meister und Wirtin zeigt sich abermals die Raffinesse, mit der im Steyrer Kripperln Typen-, Situations- und Wortkomik, Verwechslungs- und Ungeschicklichkeitskomik, phonologische, morphologische und lexikalische Dialektkomik entlang des ewigen Autoritätsverhältnisses von Herr und Diener, hier Meister und Lehrbub, Wirtin und Lehrbub, kombiniert und komponiert wurden.

SPIELER UND SPIELERINNEN

Von Beginn an wurde unentgeltlich gespielt, die Zahl der Spieler betrug/beträgt (wieder im Vergleich) zwischen zwei Erwachsenen (1914 von Leiterin Josefa Mohr und wechselnden männlichen Spielern) mit mehreren Mädchen und Buben als Helfern und derzeit vier bis acht Personen (je nach Vorstellung und Spielfolge).²⁵ Die zum Teil kindlich-jugendlichen Spieler und Spielerinnen stammen aus Steyr und Umgebung.

VOLKSKUNDLICHE UND HISTORISCHE LITERATUR / FORSCHUNG

- 1919 Viktor Geramb; Viktor Zack: Das Steyrer Kripperl. Mit 9 Textabbildungen und 20 Notenbeispielen. Wien: Verlag des Vereines für Volkskunde 1919. (= Sonderabdruck aus der Wiener Zeitschrift für Volkskunde.) – Auch auf: Die digitale Landesbibliothek Oberösterreichs: <http://digi.landesbibliothek.at/viewer/image/AC05608256/1/> [2016-12-12].
- 1948 Das Steyrer Kripperl. Scherenschnitte von Dorothea Holzleitner. Worte und Liedertexte sind Auszüge aus den Originaltexten und vorgeführten Liedern, zusammengestellt von Gregor Goldbacher. Steyr: Lintl [1948].
- 1970 Veronika Handlgruber-Rothmayer: Steyrer Kripperl. Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Bernhauer. Steyr: Verein Heimatpflege o. J. [um 1970].

²⁴ Ebda, S. 26–28.

²⁵ Vgl. Hinterplattner, Steyrer Kripperl, S. 40.

- 1980 Alfred Stifter: Humor und Satire im „Steyrer Kripperl“. In: Oberösterreichische Heimatblätter 34 (1980), H. 1/2, S. 25–31.
- 1980 Das Steyrer Kripperl. Ein Puppentheater. Nach Originaltexten und Liedern neu zusammengestellt und erläutert von Veronika Handlgruber-Rothmayer: Holzschnitte von Dorothea Holzleitner. 2., neu bearb. Aufl. Steyr: Ennsthaler 1980.
- 1983 Alfred Stifter: Kölner Hännischen-Theater und Steyrer Kripperl. In: Oberösterreichische Heimatblätter 37 (1983), H. 4, S. 303–310.
- 1986 Wolfgang Bernhauer: Steyrer Kripperl. Hrsg. vom Verein Heimatpflege Steyr. 2. Aufl. Steyr: [o. V.] 1986.
- 1986 Hans Richard Purschke: Krippentheater: Steyr. In: H. R. P.: Die Puppenspieltraditionen Europas. Deutschsprachige Gebiete. Bochum: Deutsches Institut für Puppenspiel 1986. (= Puppenspielkundliche Quellen und Forschungen. 10.) S. 173–178.
- 1987 Stifter, Alfred: Das Steyrer Kripperl. Spielplan, Texte, Lieder, Bilder. Gestalt und Geschichte des Steyrer Weihnachts-Puppentheaters im Innerberger Stadel. Hrsg. vom Verein Heimatpflege Steyr. Steyr: Ennsthaler 1987.
- 2014 Ludwig Hinterplattner: Steyrer Kripperl. Festschrift. 100 Jahre Spielbetrieb. 90 Jahre im Innerberger Stadel. 60 Jahre Spieler Gerhard Nezbeda. 30 Jahre Spielleiter Gerhard Nezbeda. Hrsg. vom Verein Heimatpflege Steyr. Steyr: Verein Heimatpflege Steyr 2014.
- 2014 ff.: Angesiedelt am Institut für Germanistik der Universität Graz / LiTheS: Literatur- und Theatersoziologie. Ein interdisziplinärer und interfakultärer Forschungs-, Lehr- und Dokumentationsschwerpunkt am Institut für Germanistik der Universität Graz (Leitung: B. Müller-Kampel), soll ein seit 2014 laufendes Forschungs- und Dokumentationsprojekt eine auf Vollständigkeit hin angelegte fotografische Dokumentation des Steyrer Kripperls (Fotografin: Eve Heller, Wien) leisten. Parallel dazu soll eine möglichst umfassende Geschichte des Steyrer Kripperls als Theaterform und Text erarbeitet werden.

ABSCHLIEßENDE EINSCHÄTZUNG

Auf Grundlage der vorangegangenen Ausführungen erfüllt das Steyrer Kripperl die „Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ quasi im Übermaß (zur Nummerierung siehe dort):

- Es wurde / wird von den Einheimischen, vom erwachsenen Publikum, aber auch der volkskundlich-kulturanthropologischen Fachwelt zweifellos als Bestandteil ihres Kulturerbes begriffen (1.),
- wird mündlich vom Spielleiter und (zum Teil) im Steyrer Idiom tradiert (2.a.),
- zählt als Krippentheater zu den darstellenden Künsten sowie (2.b.),
- zu einer im Jahresablauf fix verankerten gemeinschaftlichen Praxis rund um das Weihnachtsfest (2.c.),
- gibt sogar Auskunft über traditionelle Handwerkstechniken in doppeltem Sinne, indem es sie nämlich in Form eines mechanischen Theaters vorführt und mit Liedbegleitung erklärt (2.e.).
- Das Steyrer Kripperl wird weiters seit Ende des 19. Jahrhunderts von einer Generation zur nächsten weitergegeben (3.)
- und vermittelt, wie die Publikumszusammensetzung aus Eltern mit ihren Kindern, die ihrerseits das Kripperl schon mit ihren Eltern kennengelernt haben, ein Gefühl von Identität und Kontinuität (5.).

Graz, den 12. Dezember 2016

Ao. Univ.-Prof. Dr. Beatrix Müller-Kampel